

Wemding Folterturm



Der Folterturm ist Teil des Wemdinger Denkmalwegs. Besucher und Bewohner der Stadt Wemding können auf dem Denkmalweg die Stadt entdecken. Dafür wurden besondere Gebäude, sogenannte Denkmalorte, ausgewählt und mit neuen Schildern ausgestattet. Auf diesen ist ein QR-Code abgebildet, über den Interessierte sich per Smartphone weitere Hintergrundinformationen abrufen können. Eine Station des neuen Weges ist der Folterturm, der Teil der einst großen Wehr- und Befestigungsmauer von Wemding ist.

Im 14. Jahrhundert bauten die Oettinger Grafen diese Wehranlage. Der Wehrgang lief einmal um den heutigen Altstadt kern herum und führte etwa 200 Meter östlich des Nördlinger Tores an einem mächtigen Turm vorbei. Damals wurde der hohe, spitz zulaufende Turm auch „Langer Turm“ genannt. Im 15. Jahrhundert diente er als Pulverlager der Stadt und bekam den Namen „Pulverturm“. Seinen heutigen Namen „Folterturm“ bekam das Bauwerk zu Beginn des 17. Jahrhunderts.



Inschrift: Folterturm. Zeit der Hexenprozesse 1609 bis 1631.

Folterturm. Auch Pulverturm oder "langer Turm" genannt, war der Turm Bestandteil der Wehranlage. Der Grundriss setzt sich aus einem Rechteck im nördlichen und einem Dreieck im südlichen Teil zusammen, das spitz in den Grabenbereich hineinragt. Anfang des 17. Jahrhunderts war hier der Ort der "peinlichen Befragung" (Folter). Denkmalort

Eine Gedenktafel erinnert in Wemding an die Opfer des Hexenwahns.

Der Kulturzirkel der Kommune hatte bereits 2009 an die Geschehnisse vor 400 Jahren erinnert. Die Stadträte Diana Waimann, Carina Roßkopf (beide Frauenliste) und Werner Waimann (Grüne) griffen 2015 das Thema erneut auf und beantragten, dass die Stadt die Opfer der Hexenprozesse rehabilitieren sollte. Das Ratsgremium fasste einen entsprechenden Beschluss. Man verurteile diese Gewalt, gedenke der Getöteten, rehabilitiere sie öffentlich und gebe ihnen damit „im Namen der Menschenrechte ihre Ehre zurück“.



An der Außenwand des Turms wurde eine Steintafel installiert, die Stadtrat und Steinmetzmeister Hans Ludwig Held unentgeltlich gefertigt hat. Auf der Tafel heißt es: "Die Stadt Wemding gedenkt jener 38 Frauen und Männer, die in der Zeit von 1609 – 1631 dem Hexenwahn zum Opfer fielen. Eine durch Naturkatastrophen und Krankheitsepidemien aufgewühlte Zeit, eine fehlgeleitete Rechtsprechung, religiöse Verblendung und menschliches Handeln aus Angst und Missgunst führten zu dieser nicht nur in Wemding tragischen Epoche."

Aus Anlass der 1200-Jahrfeier der Stadt Wemding im Jahr 1993 wurde der Folterturm als Ausstellungs- und Dokumentationsstätte restauriert und eröffnet, um den Turm als Gedenkstätte zu erhalten und zugänglich zu machen.



Fotos mit freundlicher Genehmigung:
Judith Strohhofer
Tourist-Information Wemding
Mangoldstr. 5
86650 Wemding